

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 6 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Bandelstr. 41 bei H. R. Münchow. Alle Postanstalten u. Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ.

Zur Aufhebung von Offerten unter Aufsicht der Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Verpfändungs-Erhoben.

Redakteur: Georg Lenz
 NW. Eichenstraße 48.

Nr. 36.

Berlin, den 5. September 1884

Elfter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

An die Vorstände sämtlicher örtlichen Verwaltungsstellen!

Seitens des Königlich Polizeipräsidiums zu Berlin wird vom Vorstand auf Grund von § 19d der Novelle zum Hilfskassengesetz die Anzeige sämtlicher örtlichen Verwaltungsstellen unserer Klasse, sowie die Bekanntgabe der Vorstände der örtlichen Verwaltungsstellen verlangt.

Bezüglich der letzteren Anzeige wird der Vorstand die im Protokoll der 58. ord. Vorstandssitzung („Ameise“ No. 4 von 1884) als bestätigt angeführten Vorstände dem Polizeipräsidium bekanntgeben. Um jedoch Ungelegenheiten hierbei zu vermeiden, fordern wir diejenigen örtl. Vorstände, bei welchen durch Ausritt etc. Abweichungen von den in No. 4 der „Ameise“ genannten Vorständen eingetreten sind, hierdurch auf diejenige Aenderungen, welche hinsichtlich der Personen in den Vorständen der örtlichen Verwaltungsstellen gegenüber den in No. 4 der „Ameise“ von 1884 bekannt gegebenen Vorständen eingetreten sind, bis spätestens zum Montag den 15. September d. J. dem Hauptschriftführer bekannt zu geben.

Hinsichtlich derjenigen örtl. Verwaltungsstellen, welche eine Aenderung bis zum 15. September nicht nach hier melden, wird das oben genannte Verzeichnis der Vorstandspersonen benutzt werden und sind für dann etwa vorhandene Unrichtigkeiten die betr. Verwaltungen verantwortlich.

Der Vorstand.

Gust. Lenz,
 Vorsteher.

Aug. Münchow,
 Hauptkassirer.

Georg Lenz,
 Hauptschriftführer.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Herren Ortskassirer ersuchen wir hierdurch dringend um Einwendung aller irgend entbehrlichen Statutenbücher der Krankenkasse, da dieselben hier vergriffen sind und ein Neudruck vor der Genehmigung des neuen Statuts nicht möglich ist. Man wolle die Sendung an die Adresse des Hauptkassirers bewirken.

Der Vorstand

Gust. Lenz,
 Vorsitzender.

Aug. Münchow,
 Hauptkassirer.

Georg Lenz,
 Hauptschriftführer.

3. Generalrathssitzung vom 10. August 1884.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsgeluche, 3) Verschiedenes, 4) Kassendbericht pro Juli, 5) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Der Vorsitzende Hr. Lenz I eröffnet die Sitzung um 8 1/2 Uhr Abends mit der Mittheilung, daß die zum 10. August einberufene Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit wieder aufgehoben und zu heute eine neue Sitzung berufen werden mußte. In der Sitzung vom 10. waren nur die Herren Münchow, E. Schmidt, Lenz I und Lenz II, von den Revisoren die Herren Fettle, Dollmann und Huve anwesend; von den Abwesenden fehlten Weg und Schneck entschuldigt. In der heutigen Sitzung fehlten entschuldigt Weg, ohne Entschuldigung E. Schmidt und Lenz III. Von den Revisoren ist Niemand anwesend. Nachdem die Protokolle der 1. und 2. Sitzung genehmigt worden, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Wie der Hauptschriftführer berichtet, hat sich die Begründung eines Ortsvereins in Suhl mit 10 Mitgliedern vollzogen. Ebenso hat sich in Breitenbach i. Th. ein Verein mit 17 Mitgliedern gebildet. Beide Vereine erklärt der Generalrath für in den Gewerfvereinen aufgenommen und bewilligt im Anschluß daran Hrn. Günther-Schmedefeld, der an beiden genannten Orten im Verein mit anderen Genossen persönlich gewirkt hat, 21,64 M. für Auslagen und an Entschädigung. Von weiteren Mittheilungen des Hrn. Günther und des Schriftführers Molter von Schmiedefeld bezüglich der noch geplanten Agitation in Schleusingen, Kloster-Weißdorf etc. nimmt der Generalrath Kenntniß; ebenso von der Mittheilung des Hauptschriftführers, daß der Sekretär des D. V. der Stuhlarbeiter in Leobschütz O./Schl. Rixdorf, die Begründung eines Ortsvereins der Glasarbeiter dortselbst angeregt habe; auf eine von hier an die Interessenten gerichtete Anfrage sei aber eine Antwort nicht eingetroffen. — Ferner theilt der Hauptschriftführer mit, daß laut hier eingegangener Nachricht in Gerolstein die Bildung eines Ortsvereins in Aussicht steht. Er (der Hauptschriftführer) sei deshalb bereits mit Hrn. Fr. Dieck, dem Sekretär der Lithographen dortselbst, der die bezügliche Nachricht nach hier übermittelt hat, in Verbindung getreten. Man wünsche nach dort einen Redner; er habe dies noch nicht zusagen können und erkläre sich auch der Anschluß der Lithographen bereit, die nöthigen Schritte zur Begründung des Ortsvereins (durch die Arbeiter der Fabrik von Leibe u. Hofmann) zu thun. Die Prinzipale selbst interessiren sich für das Insidirentzen des Vereins. Da auch von mehreren anderen neuen Ortsvereinen in Bayern ein Redner gewünscht wird, wir ferner an einigen Orten in Bayern Einzelmitglieder besäßen und es sich auch empfehlen dürfte, gefährdete Orte dort zu besuchen, so regt der Hauptschriftführer die Entsendung eines Redners durch den Generalrath nach mehreren Orten in Thüringen und Bayern an, welcher Anregung in der Debatte durchgehends zugestimmt wird. Es wird schließlich die angebotene Reise im Prinzip beschlossen und soll bei Herrn Weg angefragt werden, ob er im Stande und gewillt sei, diese Reise in nächster Zeit zu übernehmen. Von einer dieselbe Sache betreffenden Mittheilung des Hrn. Kayl-Fürstenberg wird Kenntniß genommen. — Ebenso nimmt der Generalrath Kenntniß davon, daß sich in Freising in Bayern auf Grund des Krümmen u. Willemer gemeldet haben. Da diese, wie auf Anfrage des Hrn. Schriftführers nach hier berichtet wird, vorläufig noch nicht in der Lage sind, sich zu verstärken, so werden dieselben an den D. V. Regau überwiesen. — Ein Antrag des Ausschusses von Schramberg um Entschädigung für eine Reise nach

Reichlich behufs Agitation (zu der Versammlung war jedoch Niemand erschienen) muß abgelehnt werden, da nicht das Geringste in der Sache vorher nach hier angezeigt bzw. vereinbart worden war. — Eine Anfrage des Kassiers von Neuhaldensleben hinsichtlich Deckung der Beiträge des arbeitslosen auf der Reise befindlichen Mitgliedes Goethe von dort soll durch den Hinweis auf Abschnitt A des Unterstützungsstatuts, nach welchem, wenn keine Reste des Mitgliedes vorhanden sind, der Kassier auf 13 Wochen die Beiträge zu decken hat, beantwortet werden. — Von der Mittheilung, daß das frühere Mitglied Opper 1,50 M. gezahlt habe, also nur noch 2,01 M. restire, wird Kenntniß genommen. — Von Gotha sind, trotz der gemachten Fufage in der vorigen Sitzung, die Abschlüsse pro 2. Quartal noch nicht eingegangen. Da auch hinsichtlich des 1. Quartals noch Reste von dem einzuwendenden Gelde vorhanden sind, so wird beschlossen, daß, sofern bis 1. September die Abschlüsse auch für das 2. Quartal nicht eingegangen sind, ohne Weiteres der Verein ausgeschlossen werden soll. — Die Mitglieder in Sophienau wollen aus dem Bildungsstand einen Antikeilhaber von 5 M. für das Werksbureau ankaufen. Wegen der Zulässigkeit dieses Verfahrens sollen zunächst Ermittlungen angestellt werden durch Recherche im Protokoll. — Das Mitglied Muff meldete sich bei seinem Abgange von Waldenburg, woselbst M. dem Ortsverein angehörte, von letzterem ab, schied aber trotzdem kurz nachher, und zwar als er in Gottesberg i. Schl. erkrankt war, die Beiträge an den Ortskassier mit dem Bemerkten, er wolle Mitglied bleiben. Dem Kassier wurden die Beiträge nicht angenommen, bzw. wieder zurückgefordert. Auf eine bezügliche Anfrage nach hier ist dies durch die geschäftsführenden Beamten gutgeheißen worden und auch der Generalrath stimmt dem zu. — Auf eine Anfrage bezüglich des arbeitslosen Mitgliedes Tr. in Großbreitenbach, vom Kassier nach hierher gerichtet, hat der Hauptschriftführer geschrieben, daß für die Fälle gewöhnlicher Arbeitslosigkeit nur der Abschnitt A des Unterstützungsstatuts unter den darin gemachten Voraussetzungen Platz greife. — Derselbe Antwort hat der Hauptschriftführer auf ein Gesuch des Mitgliedes Rodt in Unterweißbach gegeben und denselben dabei aufgefordert, seine hohen Reste zunächst zu decken. Da dies laut dem eingeforderten und vorliegenden Bericht des Kassiers Meyer von Unterweißbach nicht geschehen ist, M. auch gar nicht geantwortet hat, so wird derselbe ausgeschlossen. — Von einem Schreiben des Redakteurs Hrn. Polke, aus welchem hervorgeht, daß seitens der Anwaltschaft die Verfügung der mittelfränkischen Regierung in Bayern betreffs Zulassung unserer dortigen Ortsvereine bisher nicht habe ermittelt werden können, nimmt der Generalrath Kenntniß. — Da nach der Angelegenheit in Tirschenreuth laut Mittheilung des Hauptschriftführers auch die Sache in Dausen für jetzt als beigelegt erachtet werden kann, indem das dortige Bezirksamt gegen unseren Verein keine weiteren Schritte unternommen hat, so hat der Hauptschriftführer den Anwalt Hrn. Dr. Pirsch benachrichtigt, daß die freundlichst angebotene schriftliche Vorstellung des Letzteren beim bayerischen Ministerium des Innern für jetzt nicht nöthig sei. Von Briefen des Schriftführers Wetter von Dausen zu der Angelegenheit wird Kenntniß genommen. — Eine Anzahl Mitglieder des Ortsvereins Rudolstadt, welche in Volkstedt wohnen und arbeiten, wünschen dortselbst einen eigenen Ortsverein zu begründen. Gegen dieses Gesuch läßt sich prinzipiell mit Rücksicht auf die bereits vorgekommenen ähnlichen, vom Generalrath gestatteten Fälle nichts einwenden, trotzdem der Ausschuss von Rudolstadt sich nicht für die Gestattung erklären zu wollen scheint, der Generalrath muß jedoch dem seitens des Ausschusses ausgesprochenen Wunsche entsprechen, die betreffenden Mitglieder zunächst anzuweisen, sich mit der Meldung ihres Wunsches auf Austritt aus dem D. V. Rudolstadt zunächst an den Ausschuss desselben zu wenden, wie dies stets in früheren Fällen geschehen und wie die Kollegialität dies auch schon erfordere. Es wird deshalb in diesem Sinne beschlossen. — Eine Anfrage aus Rudolstadt, ob die Beiträge für den dort zu bildenden Ortsverband aus dem Bildungsfond gedeckt werden können, wird verneinend beantwortet. — Von Briefen aus Tirschenreuth sowie des Genossen Künzel in Schöndaid bei Wiesau (in der Nähe von T.), aus welchen hervorgeht, daß die dortige Prinzipalität immer feindseliger gegen unseren Verein vorgeht und in welchen aus Anlaß dessen um Rath angefragt wird, nimmt der Generalrath Kenntniß. Der Hauptschriftführer theilt im Anschluß daran seine nach dort auf die einzelnen Briefe erhaltenen Antworten mit, die hinsichtlich des ferneren Verhaltens der Mitglieder darauf hinausgehen, daß der Generalrath sich einer Einwirkung auf die Mitglieder in der Hinsicht enthalte, sie aber auffordere, eine klare und bestimmte Stellung nach hier bekannt zu geben und sich darüber in der Ortsversammlung am 16. schlüssig zu werden, was sie ferner zu thun gedenken. — Nachdem noch von Briefen aus Vordamm, Neuhaldensleben u. d. Eigendorf, welche der Hauptschriftführer schon erledigt, Kenntniß genommen, ist Punkt 1 erledigt.

Zu Punkt 2 gelangt zur Mittheilung, daß dem Mitgliede Weller-Tirschenreuth, welchem in Damm Arbeit zugesagt worden war, seitens der Kommission die Reisefkosten nach dort im Betrage von 18 M. bewilligt worden sind. Der Generalrath erklärt sich damit einverstanden und bewilligt nach Kenntnisaufnahme von den vorliegenden Mittheilungen pp. in Rücksicht darauf, daß W. die Arbeit in D. in Folge ungünstiger Verhältnisse dortselbst noch nicht antreten konnte, demselben gleichzeitig eine fernere Unterstützung für die Zeit von 11 Tagen. — Bezüglich eines Unterstützungsantrages des Mitgliedes Kott von Gotha sollen erst noch bestimmtere Angaben eingefordert werden. Dasselbe ist geschehen, und zwar durch den Hauptschriftführer, hinsichtlich eines Besuchs um Rechtsschutz für das Mitglied Meyer-Bell. — Dem seitens der Prinzipalität in Vordamm wegen seiner Thätigkeit für unsere Vereinigung aus der Arbeit entlassenen Mitgliedes Kunze dortselbst ist, wie die Kommission berichtet, nach den gemachten Feststellungen seitens dieser letzteren die Unterstützung auf Grund von § 40 des Statuts für die Zeit der Arbeitslosigkeit (19. Juli bis 11. August) gewährt worden. K. ist seiner Mittheilung nach bereits wieder in Arbeit. — Dem Mitgliede F. Mitschke-Rudolstadt werden auf Befürwortung des Ausschusses wegen der traurigen Lage desselben (M. ist Familienvater und bereits seit 8 Wochen ausgestrukt, ohne daß er einer anderen Klasse angehört) 20 M. Unterstützung bewilligt. — Von Hrn. Hoppel liegen für die Mitglieder Dahne, Fischer, Reissig und Wiesel, welche wegen ihrer Angehörigkeit zum Gewerkeverein seitens des Prinzipals entlassen worden sind, Unterstützungsanträge vor. Mit Rücksicht darauf, daß die Verhältnisse dortselbst auch hinsichtlich der Zahlung der Bei-

träge höchst ungünstig liegen, beschließt der Generalrath, den drei erstgenannten Mitgliedern zwar eine Unterstützung zu gewähren, da sie zweifellos wegen ihrer Angehörigkeit zu uns gemahregelt wurden, diese Unterstützung aber nur auf 4 Wochen zu bemessen mit dem Beding, daß sich die Mitglieder während der Zeit auf die Reise zu begeben haben. Die Unterstützung gilt von jetzt ab. Was Wiesel betrifft, so soll erst noch erkundet werden, ob dieser, da er außer dem Hause beschäftigt wurde, nur für Thiere oder auch noch für andere Fabriken gearbeitet hat.

Zu Punkt 3 wird zur endgültigen Feststellung des Statuts der Steuerklasse und der Klasse B. die sog. Lohnkommission bestimmt, bestehend aus Leng II, Münchow und C. Schmidt. — Sodann findet eine längere Besprechung bezüglich des Verhandltages am 28. September statt.

Bei Punkt 4 des L. D. betragen die Einnahmen im Juli in der Generalrathskasse 816,23, die Ausgaben 161,03 M., Bestand am 1. August 688,90 M. — Im Extrafond war Einnahme —, Ausgabe 53,80 M., Bestand am 1. August 395,34 M.

Zu Punkt 5 werden aufgenommen von Oberhausen 1, Sophienau 1, Vossien 5, Neustadt-Magdeburg 3, Neuhaldensleben 2, Dörfeldorf 2, Rudolstadt 13, Vonn 30, Lichte 4, Lengsdorf 1, Zell 2, Berlin II 2, Schmiedefeld 1, Vordamm 23, Schramberg 1, Stienenau 13, Stanowiz 1, Gotha 3, Althaldensleben 3, Roabit 2, Tirschenreuth 1, Unterlöbich 2, Suhl 17, Sorgau 3, Königszelt 1, Neuhau 15 Mitglieder. — Ausgeschlossen sind von Finnenau: Oberhardt, Vogel, Ober, Markmann; Sophienau: Wergau; Dörfeldorf: Reibsch, Bedrubezky; Neuhaldensleben: Wido; Waldenburg: Muff; Vonn: Mich. Dief; Charlottenburg: Hengel; Berlin II: Niebl; Schmiedefeld: Stuhl; Meissen: Hoppe, Loetich, Wohlrabe; Königszelt: Hennig, Krause, Beer (durch Tod); Vordamm: Krebs, Testowiz; Gotha: Köllmer, Offenberlein, Böhm, Schmidt; Althaldensleben: Schäfer; Tirschenreuth: Fehner, Meber, Möder, Weis; Unterlöbich: Koch, Opper, Hentschel, Zipproth, Hoffmann, Bergmann, Frosch, Wagner, Neubert, Schmidt, Wallenhäufen, Unbehauen, Voigt; Schramberg: Lehmann, Joachim, Wodmer; Unterweißbach: Rodt. — Abdam erfolgt Schluß der Sitzung um 11 1/2 Uhr Nachts. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Generalrath
Gust. Leng, August Münchow, Georg Leng,
Vorsitzender. Hauptkassier. Hauptschriftführer.

Worte und Thaten.)**

Das neue Krankenkassengesetz wird von allen seinen Freunden gefeiert als eine Großthat der modernen Sozialpolitik. Die Liberalen waren Gegner dieses Gesetzes, sie weil die Freiheit, das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter nicht um einiger sehr zweifelhafter materieller Vortheile willen in erheblichem Maße beschränken wollten. Auch die freisinnige Partei des deutschen Reichstages war bereit, die Sicherstellung des Arbeiters für die Tage der Krankheit gegen Noth im Wege der Versicherung anzubahnen. Die liberale Gesetzgebung sollte auch hier die Freiheit des einzelnen Arbeiters in seinem und der Gesamtheit Interesse in so weit beschränken, als sie einen Kassenzwang feststellte. Jeder Arbeiter sollte verpflichtet sein, einer nach gesetzlichen Normativbestimmungen konstruirten Krankenkasse anzugehören. Die Wahl der Klasse sollte in erster Reihe dem Arbeiter überlassen bleiben. Erst wenn er es ablehnte, die Wahl zu treffen, sollten ergänzend die öffentlichen Zwangskassen hinzutreten. Gegen die Errichtung von Zwangskassen in erster Linie, gegen die rein subsidiäre Zulassung der freien Klassen haben sich die Liberalen vor Allem ausgesprochen, hier lag der Schwerpunkt ihrer Opposition gegen das ganze Gesetz. Namentlich waren es die für den Arbeiter obligatorischen Fabrikkrankenkassen, welche zu den größten Bedenken Anlaß gaben, weil sie den Arbeiter vollständig der Willkür des Arbeitgebers ausliefern, weil sie den ohnehin starken Einfluß des Brodherrn auf seine Arbeiter in unzulässiger Weise erhöhen. Man sollte meinen, jeder liberale Mann, der so gesprochen und in diesem Sinne seine Stimme abgegeben hat oder abgeben würde, müßte sich mit Händen und Füßen gegen die Errichtung einer Zwangskasse in seinem Establishment kräuben. Aber es giebt leider unter den Liberalen auch viele Fabrikherren, welche denken: Nichtet uch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Thaten. Und sind eine Reihe liberaler Männer, manche in hervorragender politischer Stellung, bekannt, welche in ihren Fabriken, den eigenen sozialpolitischen Grundsätzen zuwider, Zwangskassen eingerichtet haben. Sie zügelten den eintretenden Arbeiter, der Krankenkasse ihrer Fabrik beizutreten, an welche er keinerlei Ansprüche hat, sobald er die Fabrik freiwillig verläßt oder aus derselben entlassen wird. In ihrer eigenen Fabrik wollen sie praktisch Selbstherrscher über ihre eigenen Arbeiter sein, nur theoretisch gönnen sie ihnen die nothwendige Freiheit.

*) In der vorigen Nummer heißt es irrthümlich Werner.
Die Redaktion.
**) Ein mit Rücksicht auf die mehrfachen Vorkommnisse in unserem Gewerkeverein gerade jetzt sehr zeitgemäßer Artikel, der vor längerer Zeit in der „Freien Zeitung“ veröffentlicht wurde.
Die Redaktion.

Am widerlichsten wird aber dieses sozialpolitische Pharisäertum, wenn es sich in das heuchlerische Gewand der Humanität kleidet? Oder meint man, es sei eine humane That, wenn ein steinreicher Fabrikant 3000 oder 5000 Mark zur Gründung einer Fabrikanten- oder Invalidenklasse auswirft? Was ist durch solches Vermächtniß geschaffen? Ein Mittel, die Arbeiter mit festerer Kette an die Scholle zu binden, ohne ihnen einen wirklichen Vortheil zu gewähren. Denn wodurch sollen die Unterstützungen geschafft werden? Durch die Beiträge der Mitglieder nur in's möglich, denn die Klassen von 3000 resp. 5000 Mark reichen kaum hin für die wesentliche Unterstützung nur eines einzigen Mitgliedes. Wäre es nicht besser und dem Begriffe Humanität viel näher liegend, daß derartige Verhältnisse Klassen überwiegen würden, durch die dem Arbeiter ausreichende Unterstützung gewährt wird, ohne sie in ihrer persönlichen Freiheit zu beschränken? Wir bestreiten durchaus nicht, daß bei Hinterlegung manchen Stiftungskapitals wirklich gute Absichten zu Grunde gelegen, aber es erscheint uns doch, als ob so Mancher über den Begriff Humanität nicht recht klar sei und der Meinung lebe, daß bei vielen sogenannten humanen Handlungen doch der eigene Vortheil die Hauptsache ist. Wahre Humanität ist frei von allem Egoismus, sie betrachtet nur den Menschen an sich, nicht seine besondere Lebensstellung und seine Arbeitsverhältnisse; am allerwenigsten aber vertragen sich mit ihr politische und religiöse Motive. Gar nicht selten liest man in Tagesblättern, die in den Kreisen von Großindustriellen besondere Unterstützung finden, Mittheilungen über sogenannte humane Handlungen der oder jener Arbeiter. Da hat z. B. der eine ein großes Fest veranstaltet und seine Arbeiter dabei mit Bratwurst und Bier bewirthet, ein anderer giebt einen Freiball, ein dritter veranstaltet ein Sommerfest u. s. w. Wir sind weit davon entfernt, über dergleichen uns mißbilligend auszusprechen, aber ebenso sehr werden wir uns hüten, in jenes Loblied der kleinen Lokalbütchen einzustimmen, die die ganz besonders zum Ausdruck gelangende Humanität betreffender Arbeitgeber nur nach derartigen Festlichkeiten beurtheilen. Man frage nur die Arbeiter, welche Meinung sie selbst über solche gesühnte Humanität haben, und wir werden hören, auch die Wahrheit nachgewiesen erhalten, daß gar oft auf solche Ausflüsse großer Humanität Vorreduktionen eintreten. Und nehmen wir auch an, es läge bei Veranstaltung der Festlichkeiten die Absicht zu Grunde, den Arbeitern wirklich etwas Gutes bieten zu wollen, so müssen wir doch fragen, ob wahre Humanität nicht geeignetere Wege zur Bethätigung finde. Willeicht leitet das Nachdenken über diese Fragen manchen liberalen Arbeitgeber, der stets über die freisinnigsten Worte verfügt, auch zu freisinnigen, zu wahrhaft humanen Thaten gegen seine Arbeiter hin. Wenn er die Herrschaft in seinem Innern niederzwingt und die Pöblier, dann wird er von den verkehrten reaktionären Zwangslässen Abstand nehmen in seinen Betrieben und dafür den freien Klassen unter der Selbstverwaltung der Arbeiter sein Wohlwollen und seinen werththätigen Beistand zuwenden.

Preßglas und seine Geschichte.

(Schluß.)

Da seine technischen Kenntnisse nicht unbedeutend, glaubte er eine Maschine bauen zu können, mittels welcher sich der gewöhnliche Gegenstand durch Druck herstellen lasse. Er trug Mr. Jarves seine Ansicht vor, dieselbe fiel auf guten Boden und beide gemeinschaftlich konstruirten eine einfache Presse nebst der erforderlichen Form und die Glaskörper wurden mit Hilfe dieser fertig gestellt. Mr. Jarves versuchte nun Becher in gleicher Weise zu fabricieren, auch dies gelang nach Ueberwindung mancher Schwierigkeit. Besonders erstaunt waren die Glasmacher, die der neuen Fabricationsweise ein baldiges Ende voraussagten, ihnen schien es bald unbegreiflich, daß man Glas pressen könne; sie glaubten in der neuen Fabricationsweise einen Eingriff in ihr Gewerbe zu erblicken und boten alles mögliche auf, gegen dieselbe zu Felde zu ziehen. Daß sie hierin keine großen Erfolge errangen, beweist wohl der Umfang, den die neue Fabricationsmethode heute einnimmt. Wir begegnen der Glaspresse gegenwärtig wohl auf jeder Glasfabrik von Bedeutung. Der erste Becher, welchen Mr. Jarves mit Hilfe seiner noch in den Kinderschuhen befindlichen Presse hergestellt, wurde von diesem Jahre lang aufbewahrt, ging jedoch später in den Besitz des Herrn John A. Dobson, eines bekannten Glashändlers in Baltimore über, später finden wir ihn auf einer größeren amerikanischen Ausstellung im Besitz der Herren

Hobbs Bros. & Co. wieder, hier teilte auch er das Los aller Vergänglichkeiten, gelegentlich eines fröhlichen Gelages krachte er von Hand zu Hand und eine solche, die wohl Hunderttausende von Glasern zu halten verstanden, verlagte heute den D. S. M., in Saverien wurde der historische Becher vom Boden aufgehoben und hoffentlich hat sich an ihm auch die Wundlung des Vogel Phönix vollzogen.

Wie schon vorhermerkt, behauptet eine englische Fachzeitung, in England habe man die ersten Becher gemacht. 1836 sollte eine engl. Fabrik die ersten „pressed tumblers“ herzustellen haben, aus Vorgesagtem ist jedoch bestimmt genug ersichtlich, daß der Amerikaner Mr. Jarves seinen englischen Kollegen um 9 Jahre vorans war.

Es steht jedoch auch unzweifelhaft fest, daß die Herstellung des Preßglases, freilich wohl nicht in der Weise wie sie heute üblich, bis in die grüne Vorzeit hinausträgt, den Beweis hierfür liefert der im British Museum sich befindliche, schon vielfach beschriebene Löwenkopf, welcher vor einer Reihe von Jahren in Zheben gefunden wurde. In demselben Museum finden wir gleichfalls eine Anzahl aus Glas hergestellte Gegenstände, Schalen etc., welche in Zalyhos (Rhodus) gefunden wurden, die zwar eisohre durch mechanischen Druck und mit Hilfe einer Form hergestellt wurden. Auch die alten Venetianer besaßen sich dieses Kunstgriffes, es entzieht sich jedoch der heutigen Beurtheilung, auf welche Weise derselbe ausgeübt wurde und ist es wohl nicht zu hoffen, daß wir hierüber jemals genaue Aufklärung erhalten. Jedenfalls ist die Art und Weise Preßglas mit Hilfe einer Form, einer mit Hebel, Gegengewicht und Stempel versehenen mechanischen Presse, kurz des Preßglases, wie wir es heute kennen, herzustellen, eine Erfindung der Amerikaner. Kann den englischen und deutschen Fabrikanten in ihren Anstrengungen, es den Amerikanern gleich zu thun, auch nur Lob gespendet werden, die Amerikaner behaupten dennoch den ersten Rang, sie lieferten mittels der Presse ein Glas, welches volle Bewunderung verdient und an deren Herstellung andere Fabriken sich noch nicht wagen dürften. Bekannt sind die Amerikaner durch ihre vorzüglichen Werkzeuge, Formen und Pressen, gelingt es uns, diese in gleicher Beschaffenheit hier anzufertigen, so werden wir hoffentlich auch noch dahin kommen, ein gleiches Fabrikat zu liefern. In einfacheren Gestaltungen, Becher, Seidel etc. ist dies fast schon erreicht, mögen auch unsere Fabrikanten dahin streben, es ihnen in Herstellung schwieriger Preß-Stücke gleich zu thun.

Personal-Nachrichten.

Althaldensleben, den 31. August 1881. Am Sonntag, den 24. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr fand hier selbst eine Versammlung der Vertreter der Dreher-Personale von Alt- und Neuhaldensleben, Budau und Neustadt-Magdeburg statt. Dieselbe war auf Veranlassung der Personale von Budau und Neustadt-Magdeburg einberufen und hatte den Zweck, das jetzige Reisezeldsystem einer gründlichen Reform zu unterwerfen. In diesem Behufe hatten die Personale von Budau und Neustadt-Magdeburg eine Vorlage ausgearbeitet und dieselbe nach hier eingeschickt. Nachdem die Vertreter von Budau und Neustadt-Magdeburg in üblicher Weise von Herrn Lange begrüßt worden und die Zahl der Vertreter regulirt, sowie auf Vorschlag des Herrn Hellmig dem Bureau, welches die Althaldenslebener und Neuhaldenslebener Vertreter bisher inne hatten, auch für heute die Leitung der Versammlung übertragen worden war, wurde in die Tagesordnung, Regelung der Reisezeldangelegenheit, eingetreten. Nach einer kurzen Einleitung eines Kollegen aus Althaldensleben nahm Herr Hellmig aus Neustadt-Magdeburg das Wort. Derselbe legte in seiner längeren Auseinandersetzung klar, wie nothwendig eine gründliche Reform des bisherigen Reisezeldsystems sei. Herr Hellmig hatte sich eine genaue Aufzeichnung aus dem Reisebüchern und zwar über den Zeitraum von 4 Jahren gemacht, woraus derselbe nachwies, wie ungleich manche Personale und Touren belastet würden und wieviel die einzelnen Landestheile, wie überhaupt die Gesamtheit der an der Tour liegenden Fabriken an Reisezeld zahlen. Dieses Geld würde hauptsächlich für Fahrgehalt nutzlos verausgabt. (Da Herr Hellmig die Berechnung auch in der „Ameise“ selbst bekannt geben wird, so wollen wir auf die weitere Auseinandersetzung hier verzichten). In der Generaldebatte sprachen noch einzelne Vertreter und wurden dann die Paragraphen der Vorlage von Budau und Neustadt-Magdeburg in folgender Fassung, theils abgeändert, genehmigt.

§ 1. Personalmitglieder, welche gelonnen sind, eine gründliche Reform unseres Reisezeldsystems anzustreben, werden ersucht, sich einer Regelung beim Fabrikat des Reisezeldes anzuschließen.

§ 2. Bei Errichtung dieser Kasse zahlt jeder Beitretende ein Einschreibegeld von 50 Pfennig, und einen laufenden Beitrag von 20 Pfennig pro Woche.

§ 3. Diese Kasse tritt mit dem 1. Januar 1885 in Kraft, die Gründer der Kasse haben eine Karenzzeit von 18 Wochen zu bestehen, später Beitretende sowie Renaudgelernete haben eine solche von 6 Monat. Auf Antrag des Person 18 kann ein Lehrling schon während seiner Lehrzeit seine Karenzzeit abkürzen. Kollegen, welche längere Zeit ausgereist und kein Reisezeld gezahlt, haben 40 Pfennig Beitrag pro Woche, sowie einen Einstand von 10 Mark zu zahlen und 1 Jahr Karenzzeit zu bestehen.

§ 4. Die Verwaltung der Kasse bleibt vorläufig in Händen der Personale.

§ 5. 50% der Einnahme sind von jedem Personal mit der Mitglieder-
liste an die Centralstelle jährlich abzuführen.

§ 6. Der Beitritt von sämtlichen Mitgliedern ist in der „Anreise“
bekannt zu geben.

§ 7. Jedes Personal ist verpflichtet, jede offene Arbeitsstelle der Central-
kasse anzudeuten.

§ 8. Bei Arbeitslosigkeit erhält das Mitglied jährlich einmal 8 Wochen
hintereinander pro Woche 9 Mark Unterstützung. Bei einem Arbeitsplatz-
wechsel wird mit Wegfall der Unterstützung das entsprechende Reisegeld gewährt,
und zwar auf die Meile Wa.

§ 9. Die Unterstützung wird in allen Fällen gewährt, sofern nicht
ein Mißbrauch vorliegt.

§ 10. Jüngere Mitglieder, welche reisen wollen, erhalten Weisungen
von einem Personal zum andern.

Die letzten 5 Paragraphen konnten wegen der vorgerückten Zeit
nicht mehr zur Beratung gelangen, jedoch wurde bestimmt, daß die Weiterber-
athung und Fertigstellung der Vorlage einer engeren Kommission übertragen
werden soll, welche in Auckau oder Neustadt-Magdeburg tagt und wurde als-
dann die Versammlung geschlossen.

R. Goschning.

Auf Grund unserer obigen Beschlüsse ersuchen wir **sämmt-
liche zum Reisegeldverbände gehörende Personale**,
(hauptsächlich aber die an der Taub liegenden), unser Vor-
gehen in den Kreis ihrer Berathung ziehen zu wollen und uns
über ihre Meinung und Entschliebung, ob sie gesonnen sind, sich uns
und unserem Vorgehen anzuschließen, baldigst Mittheilung zugehen
zu lassen. Die Vorlage werden wir, sobald dieselbe Annahme
gefunden hat, bekannt geben.

R. Goschning, Althaldensleben.

Volkstedt, den 31. August 1884. Allen reisenden Kollegen
diene zur Nachricht, daß wir Formengießer unter übliches Reise-
geld fortbezahlen.

Das Formengießerpersonal zu Volkstedt.

Karl Müller, i. Auftrage.

Vereins-Nachrichten.

§ **Sorgan.** Protokoll der Ortsversammlung vom 2. August
1884. Bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende Dr.
Fusch die Versammlung um 8 Uhr. Nach Verlesung des letzten Protokolls
wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung mitgetheilt, daß sich die Herren Hugo
Wölter (Zischler) Abaier und Leuchtman (Dreher) zur Aufnahme ge-
meldet haben. Werner II ist von hier nach Eisenberg überbedelt. Zu
Punkt 2 wurde vom Kassirer der Kassenbericht erstattet. Einnahme mit Be-
stand vom 1. Quartal (M 5,48) in Summa M 48,88, Ausgabe M 41,18,
bleibt Bestand M 7,70. Zu Punkt 3 wird Bericht über das stattgefundene
Sitzungsfest erstattet. Unter Anträgen und Beschwerden lag nichts vor und
erfolgte Schluß der Versammlung. — In der Versammlung der Kran-
ken- und Begräbniskasse wurde die Aufnahme der Herren Weber und
Körner in die 3. und Schöner (Müller) in die 2. Klasse bekannt ge-
geben und nach diesem der Kassenbericht erstattet. Einnahme incl. Bestand
vom 1. Quartal (M 102,95) in Summa M 219,97, Ausgabe M 101,93,
bleibt Bestand M 118,04. Die Revisoren erklären, Bücher und Geld in bester
Ordnung gefunden zu haben, worauf der Kassirer entlastet wird. Unter Vor-
schlägen und Beschwerden lag nichts vor und erfolgte Schluß der Versamm-
lung um 9 Uhr.

Julius Dähnel, Schriftführer.

§ **Eisenberg.** Ortsversammlung vom 9. August 1884. Die
Versammlung wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 17 Mitgliedern
um 7 1/2 Uhr eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde ver-
lesen und genehmigt und alsdann in die Tagesordnung eingetreten. Der
Rechnungsabschluss vom 2. Quartal 1884 ergab Einnahme der Ortsvereins-
kasse 81,48 M (mit Baarbestand vom 1. Quartal von 34,08 M), Ausgabe
hiervon 41,46 M, bleibt Baarbestand 40,02 M. Die Einnahme der Kranken-
kasse betrug 133,06 M (mit Baarbestand vom 1. Quartal von 104,24 M)
Ausgabe hiervon 210,58 M, bleibt Baarbestand 122,48 M. Bei Anträgen
und Beschwerden lag nichts vor, worauf Schluß der Versammlung folgte um
10 Uhr.

Wolfgang Bauer, Schriftführer.

§ **Charlottenburg.** Ortsversammlung Montag, den 4. August
1884. Die Versammlung wurde um 9 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet
und zunächst der Kassenbericht pro 2. Quartal erstattet. Die Ortsvereins-
kasse hatte eine Einnahme von M 61,14, eine Ausgabe von M 44,51, blieb
Bestand M 16,63, angelegt sind M 47,37. Der Gesamtbestand betrug M
64,00. Der Bildungsfond hatte eine Einnahme inkl. Vortrag von M 27,01,
Ausgabe keine. Durch Einsichtnahme in die Bücher wurde bestätigt, daß die
Kasse revidirt, da aber kein Revisor anwesend, so wurde die Entlastung des
Kassirers bis zur nächsten Versammlung verlagert. Zu Punkt 2. Aufnahme
und Ausschluß von Mitgliedern, meldete sich Dr. Friedrich Seidel, Dreher
und wird derselbe dem Generalrath empfohlen. Unter Punkt 3. Verschiede-
nes, theilt Dr. Sägert mit, daß die Gewerksvereine im Neuen Charlotten-
burger Intelligenzblatt (Redakteur W. Schlessinger) wieder sehr angegriffen
würden, ob es nicht rathsam sei, eine Erwiderung zu bringen. Dr. Voigt
spricht sich dafür aus, daß wir davon Abstand nehmen wollen, vielmehr wäre
dies Sache des Ortsverbandes; denn grade Hr. Schlessinger gegenüber wollen
wir keinen Fehrschritt thun. Was die Gewerksvereine geleistet, wisse er so gut
als wir, er preist jetzt nur die neue Wirtschaftskasse an und wolle längst
Bestehendes verunglimpfen. Die Versammlung erklärte sich mit den Aus-
führungen einverstanden. Nachdem noch einige unwillkürliche Sachen erledigt,
wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen. — Hierauf wurde die Mit-
gliederversammlung der Krankenkasse eröffnet. Zu Punkt 1 wurde
der Kassenbericht pro 2. Quartal erstattet, derselbe ergab eine Einnahme von
M 222,52, eine Ausgabe von M 160,00, blieb Bestand M 61,63, angelegt

Verantwortlich für Redaktion Georg Lang. Druck und Verlag von Gustav Deulke, Berlin N.W., Prignallstr. 12.

bei der Hauptide M 372,40, Gesamtvermögen M 434,02. Mitgliederzahl
30. Eingetretene 5, ausgeschieden 1 Mitglied. Zur Aufnahme von Mitglie-
dern meldete sich Dr. Fr. Seydel, Dreher. Nachdem noch einige unwesentliche
Punkte verhandelt waren, wurde die Versammlung um 11 Uhr 50 Minuten
geschlossen.
D. Voigt, Schriftführer.

Aufforderung!

Die auf die Reise gegangenen Mitglieder von Sibendorf,
Ernst Ghe und Karl Bretternig, werden hierdurch aufgefordert,
innerhalb 14 Tagen ihre Reste zu decken, widrigenfalls Ausschluß
aus den Kassen erfolgen muß.

Der Vorstand und Generalrath.

Gust. Lang, Aug. Münchow, Georg Lang,
Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

* Die Vertreter der **Dreherpersonal zu Alt- und Neuhaldens-
leben**, werden zu einer Versammlung zu **Sonntag**, den 7. September
b. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr beim Gastwirth Fehse in Neuhaldensleben
hiermit eingeladen. Tagesordnung: 1. Wahl von 3 oder 5 Delegirten
zur weiteren Ausarbeitung der Reisegeldvorlage und Ertheilung der Voll-
macht bei Abstimmungen. 2. Wie verhalten wir uns gegenüber dem Per-
sonal von Seib und Chodan. 3. Anträge u. s. w.

R. Goschning, Schriftführer.

* **Schmiedefeld.** Ortsversammlung am **Sonabend** den 6.
September 1884, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung. 1. An-
meldungen, 2. Beschlußfassung betreffs der Bibliothek, 3. Vorlage resp. Mit-
theilung des Ausschusses, 4. Anträge und Beschwerden. — Alsdann Ver-
sammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. An-
meldungen, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Bericht der Krankenkassirer,
Abseitiges Erscheinen ist nothwendig. Otto Müller, Schriftführer.

* **Vordamm-Ortsverein.** Ortsversammlung am **Sonabend**,
den 6. September 1884 Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird
dieselbst bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Franz Köthel, stellv. Schriftführer.

* **Sorgan.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 8. September
1884, Abends 7 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn.

Julius Dähnel, Schriftführer.

* **Melken.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 6. Sep-
tember 1884, Abends 8 Uhr im „goldenen Schiff“. Tagesordnung wird da-
selbst bekannt gegeben. Aufschubzeit Punkt 1/2 8 Uhr.

Friedrich Eismann, Schriftführer.

* **Dresden-Alstadt.** (Ortsverein der Porzellanmaler.) Versam-
lung am **Sonabend**, den 6. September, Abends 8 Uhr in Lehmann's
Restaurant, Wachsbleichgasse 3. Restirende werden um Zahlung ersucht, da
sonst Ausschluß erfolgen muß. Gäste willkommen.

Friedrich Kühn, Schriftführer.

* **Neustadt.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 7. Sep-
tember, Vormittags 10 1/2 Uhr im Neustädter Casino, Morgenstr. 7. Tages-
ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

V. Lehmann, Schriftführer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 8. Sep-
tember 1884. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Aufnahme von Mitglie-
dern, 3. Geschäftliches.

Karl Meiner, Vorsitzender.

* **Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Montag**, den 8.
September 1884, Abends 8 Uhr bei Hrn. Dünz, Rosinenstr. 3. Tagesord-
nung: 1. Bericht der Revisoren, 2. Verschiedenes, 3. Aufnahme und Ausschluß
von Mitgliedern.

D. Voigt, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.)
Montag, den 8. d. M. Abends 8 1/2 Uhr findet im Café Humboldt,
Neue Grünstraße 82, Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Bibliothek-
angelegenheit und Wahl des Bibliothekars, 2. Nothmögliche Besprechung der
Berliner Malerei-Verhältnisse, 3. Kassenbericht, 4. Antrag betr. Abhaltung
einer Herrenparthie, 5. Verschiedenes. — Hierauf Kranken- und
Begräbniskasse. — Den Mitgliedern zur aest. Nachricht, daß das angeschaffte
Werk in der Versammlung ausliegt. Alle Kollegen sind willkommen.

H. Jahn, Schriftführer.

* **Waldenburg.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 18.
September 1884 Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Heinrich Knobloch, Schriftführer.

* **Tirschenreuth.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den
18. September 1884, Abends 7 1/2 Uhr, auf dem Schlofferhof. Tagesord-
nung wird dieselbst bekannt gegeben werden.

Aug. Pause, Schriftführer.

Storbekannt.

Schmiedefeld Gebhard Seif, Glasarbeiter, geb. den 30. März 1856,
gest. den 15. August 1884, an Derrlappenschler. Krankheitsdauer 9 Wochen.
Mitglied der Gewerksvereine und Krankenkasse.

Anzeigen.

**Kranken- und Begräbniskasse des Gewerksvereins der Porzellan-,
Glas- und verwandten Arbeiter,**

(eingeschriebene Hilfskasse).

Wir geben hierdurch bekannt, daß die auf den 7. September d. J.
ausgeschriebene außerordentliche Generalversammlung obiger Kasse auf
den 21. September d. J. verlagert worden ist.

Der Vorstand,
Gust. Lang I, Aug. Münchow, Georg Lang,
Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptschriftführer.